

23. Preußisches Provinzial-Sängerfest 1926

Der Festzug

Der Festzug gehörte zum unveräußerlichen Ritual jedes Sängerfests. Er hatte eine Funktion nach außen wie nach innen.

Die gastgebende Stadt legte Festschmuck an. Die städtischen Behörden, die Geschäftswelt, Institutionen jeder Art, nicht zuletzt die Bevölkerung schenkten dem Sängerfest Aufmerksamkeit vor allem durch den Besuch der Konzerte, aber auch dadurch, dass die Straßen dicht gesäumt waren, welche der Festzug passierte.

Die teilnehmenden Vereine und Sänger konnten sich nicht nur als willkommene Gäste empfinden, sondern spürten unmittelbar die hohe Wertschätzung, derer das Männerchorwesen sich in weiten Bevölkerungskreisen erfreute; sie konnten sich damit als systemrelevanten gesellschaftlichen Faktor erfahren, was rückkoppelnd zur Stärkung der eigenen Identität beitrug.

Neu hinzu gekommene Vereine konnten ihr frisch gestiftetes Banner im Kreise der anderen Vereine öffentlich präsentieren und erfuhren so, dass sie nun der Sängerbunds-Gemeinschaft angehörten.

Das Sängerfest von 1926 zeichnete sich aus durch die Teilnahme der Sängerbünde Danzigs und des Memellands als Vertreter von Regionen, die nicht mehr dem deutschen Staatsgebiet angehörten; dies war ein demonstrativer politischer Akt von Relevanz und Brisanz. Die Organisatoren des Sängerfests unterstrichen die Bedeutung dadurch, dass die Danziger und Memelländischen Chöre die Spitze des Festzugs bildeten. – Immerhin ist bemerkenswert, dass die Sängerbünde Danzigs und Memels dem Preußischen Provinzial-Sängerbund angehören konnten.

Einzelheiten zum Ablauf des Festzugs sind dem ausführlichen Hinweis zu entnehmen, der im Festbuch abgedruckt war (s. nächste Seite). Die 173 Vereine stellten sich auf dem Gelände des Herzogsackers nördlich vom Königstor auf; der Zug nahm seinen Weg durch die Innenstadt bis auf die Hufen und löste sich am Handelshof auf.

Während die Sängergaue in der unten angegebenen Reihenfolge marschierten (in runden Klammern die Anzahl der teilnehmenden Chöre, in eckigen Klammern die Aufstellungsordnung in 10 Reihen), verteilten sich die Königsberger Chöre auf die übrigen Sängergaue.

Hier nun die Ordnung des Festzugs:

- Sängerbund der Freien Stadt Danzig (15) [Reihe I]
- Memelländischer Sängerbund (6) [R. I]
- Pregelgau-Sängerbund (7) [R. II]
- Passargegau-Sängerbund (12) [R. II/III]
- Niederunger Sängerbund (7) [R. III]
- Ostpreußischer Mittelgau-Sängerbund (13) [R. III/IV]
- Gausängerbund Elbing (9) [R. IV/V]
- Masurischer Gausängerbund (9) [R. V]
- Ermländischer Sängergau (8) [R. VI]
- Westpreußischer Sängergau Rosenberg (9) [R. VII]
- Samländischer Gausängerbund (8) [R. VII]
- Sängergau Oberland (9) [R. VIII]
- Sängergau Tannenberg (12) [R. VIII/IX]
- Gausängerbund Nordost (8) [R. IX]
- Grenzgau-Sängerbund (13) [R. X]
- Vereinigte Sängerschaft Königsberg Pr. (28) [verteilt auf R. I – X]

Genau durchlesen!

Sämtliche Vereine (auch die Königsberger) werden gebeten, ihre Banner am Sonnabend, den 26. Juni, von mittags 2 Uhr ab im Haus der Technik gegen Beschädigung abzuliefern. Sie werden dort aufgestellt und bewacht.

Beiliegend ein Anhänger für diesen Zweck, der genau auszufüllen ist. Für Versicherung hat jeder Verein selbst zu sorgen.

Der Festzug.

Die Aufstellung findet auf Herzogsader am Königstor statt. Zugang für die Säger von der Augustastraße. Elektrische Bahnverbindungen dorthin: Linie 2 und 6 direkt, Linie 1 und 8 mit Umsteigen am Roggärtter Markt in Linie 2 oder 6.

Haltestelle Augustastraße aussteigen!

Auffahrt der Bannerwagen vom Haus der Technik von der Wallstraße aus. Sowohl die vom Ausschuss als auch die privat bestellten Bannerwagen stehen präzise 1½ Uhr am Haus der Technik zur Aufnahme der Bannerträger mit ihren Bannern. Alle übrigen Extrawagen und Festwagen der Vereine dürfen nicht von der Augustastraße, sondern müssen von der Wallstraße oder vom Königstor aus auf den Platz fahren; sie müssen spätestens 2½ Uhr zur Stelle sein, die Festwagen möglichst schon 2 Uhr.

Jeder Wagen erhält ein Schild mit dem Namen des Vereins, jeder Kutscher eine Nummer, lettere ist sichtbar am Hut zu tragen. Der Wagen hat sich bei der Ankunft sofort bei einem Diener zu melden und erhält dann seinen Platz zugewiesen.

Der Aufstellungsplatz ist in zehn Reihen eingeteilt, die durch Tafeln kenntlich gemacht sind; in jeder Reihe stehen Jungen mit den Schildern der Vereine, die numeriert sind. In nachfolgendem Verzeichnis nach Gauen geordnet, ist an jedem Verein vermerkt, in welcher Reihe (N.) und bei welcher Nummer (Pl. Nr.) in der Reihe sich der Standort des Vereins im Festzug befindet.

Der Standort der Gawe (mit Ausnahme Danzig und Memel) ist ausgelost, die Vereine sind nach dem Alter ihres Bestehens eingeordnet. Die Königsberger Vereine sind nach ihrem Alter zwischen die einzelnen Gawe eingeordnet. Die Danziger und Memelländer stehen an der Spitze des Zuges.

Die Säger werden gebeten, sofort bei Betreten des Platzes ihren Standort aufzusuchen und dort stehen zu bleiben.

Abmarsch präzise 3 Uhr. Es wird auf niemand gewartet.

Der Zug passiert folgende Straßen: Augustastraße, Königstraße, Französische Straße, Münzstraße, Schloßteichstraße, Paradeplatz, Poststraße, Steindamm, Hufenallee bis Luisenallee, dann zurück bis zum Handelshof, daselbst Verteilung der Erinnerungsmedaillen, dann Auflösung. Säger rechts herum zum Trommelplatz, Wagen links Wallstraße zum Haus der Technik.

Die Festzugsleitung

W. Boruholz. Arthur Ping.

Bei sich tragen!